

Afghanistan: Sicherheitslage im Distrikt Nejrab, Provinz Kapisa

Schnellrecherche der SFH-Länderanalyse

Bern, 3. Mai 2018

Diese Recherche basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

Impressum

Herausgeberin
Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

Sprachversionen
Französisch und Deutsch

COPYRIGHT

© 2018 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

1 Einleitung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse sind die folgenden Fragen entnommen:

1. Wie ist die Sicherheitslage im Distrikt Nejrab, Provinz Kapisa?
2. Werden hochrangige Angehörige der afghanischen Armee sowie ihre Familien von den Taliban oder anderen bewaffneten Oppositionsgruppen bedroht?

Die Informationen beruhen auf einer zeitlich begrenzten Recherche (Schnellrecherche) in öffentlich zugänglichen Dokumenten, die der SFH derzeit zur Verfügung stehen, sowie auf den Informationen von sachkundigen Kontaktpersonen.

2 Sicherheitslage im Distrikt Nejrab, Provinz Kapisa

In der Provinz Kapisa kommt es hauptsächlich beim Kampf um Einfluss zwischen der Regierung und den Taliban sowie aufgrund der Rivalität zwischen *Jamiat-e Islami* und *Hezb-e Islami* zu Gewalt. Laut *Fabrizio Foschini*, einem Analysten des *Afghanistan Analysts Network* (AAN), ist die Provinz Kapisa soziologisch in zwei Lager aufgespalten. Im Süden unterstütze die Bevölkerung eher die Aufständischen, wohingegen der Norden eher gegenüber *Jamiat-e Islami* loyal sei und die Taliban nur wenig Unterstützung hätten (AAN, 24. April 2012). Laut einer anonymen Quelle, die vom *Europäischen Unterstützungsbüro für Asylfragen* (EASO) im Dezember 2017 zitiert wurde, kam es 2015 insbesondere aufgrund politischer Spannungen zwischen den Mitgliedern dieser Gruppierung und *Hezb-e Islami* zu Gewalt. Laut *Obaid Ali*, einem Analysten von AAN, kontrollierten die Taliban 2014 und 2015 einen grossen Teil der Distrikte Tagab und Alasai (AAN, 6. April 2015). Die *New York Times* (NYT) hob im November 2014 hervor, dass sich die Regierung in diesen Distrikten sowie im Distrikt Nejrab damit begnügen müsse, «im Schatten zu agieren» (NYT, 22. November 2014).

Distrikt Nejrab: Kontrolle und Einfluss der Taliban und der Regierung. Laut der Website *Long War Journal* (LWJ), die fortlaufend die Lage in den Distrikten Afghanistans anhand öffentlich zugänglicher Quellen beobachtet, gehört der Distrikt Nejrab seit Herbst 2014 zu den von der Regierung und den Taliban umkämpften («contested») Distrikten. Als Quelle wird ein Artikel der NYT vom 22. November 2014 genannt. Laut dem *Institute for the Study of War* (ISW), das im EASO-Bericht zitiert wird (Dezember 2017), kontrollierten die Taliban im März 2017 einen grossen Teil von Tagab und kleine Teile von Nejrab und Alasai. Diese drei Distrikte unterstützten offenbar mehrheitlich die Taliban. Im März 2017 verkündeten die Taliban, dass sie 95 Prozent des Gebiets von Alasai, 70 Prozent von Tagab und 50 Prozent von Nejrab kontrollieren würden. Der *Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction* der USA (SIGAR, 30. Januar 2018) meint jedoch, dass 6 der 7 Distrikte der Provinz Kapisa unter Regierungseinfluss seien (nur der Distrikt Koh Band sei unter Regierungskontrolle). Aus dieser Perspektive würden die afghanischen Sicherheitskräfte diese Distrikte also eher dominieren, doch würden sie häufig von den Taliban angegriffen.

Sicherheitsprobleme konzentrieren sich auf den Süden der Provinz, der den Distrikt Nejrab einschliesst, und wirken sich stark auf die Zivilbevölkerung aus. EASO (Dezember 2017) berichtet, dass zwischen dem 1. September 2016 und 31. Mai 2017 insgesamt 137 sicherheitsrelevante Ereignisse in der Provinz registriert wurden. Die Mehrheit dieser Vorfälle seien bewaffnete Zusammenstösse und Luftangriffe (97) sowie Explosionen (25) gewesen und hätten hauptsächlich in Tagab (67) und Nejrab (40) stattgefunden. In ihrem jährlichen Bericht zum Schutz der Zivilbevölkerung im Afghanistan-Konflikt hielt die *Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Afghanistan* (UNAMA) fest, dass Gewaltausbrüche im Jahr 2017 101 zivile Opfer gefordert hätten, darunter 34 Tote und 67 Verletzte. Die Hauptursache seien bewaffnete Zusammenstösse gewesen, gefolgt von unkonventionellen Spreng- und Brandvorrichtungen (IED) und gezielten Morden (UNAMA, Februar 2018). Die Medien (*Pajhwok*, 24. August 2017; *Al-Jazeera*, 17. Mai 2017) berichteten im Mai und August 2017 ebenfalls von mehreren Explosionen im Distrikt Nejrab, bei denen es sowohl zu zivilen als auch zu Opfern unter den Polizeikräften kam. Im Dezember 2015 berichtete *Pajhwok*, dass die Taliban in diesem Distrikt ein Dutzend Häuser von Mitgliedern der lokalen Polizei in Brand gesteckt hatten (*Afghan Local Police – ALP*), weshalb diese nach Mahmood Raqi, der Provinzhauptstadt, flüchten mussten.

Laut *Obaid Ali*, zitiert im EASO-Bericht (Dezember 2017), zählte Nejrab bereits im April 2015 zusammen mit Alasai und Tagab zu den drei am stärksten von Sicherheitsproblemen betroffenen Distrikten. Im Januar 2014 stellte das Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UNOCHA) fest, dass die Unsicherheit ein Hindernis für den humanitären Zugang zur lokalen Bevölkerung in den 3 Distrikten darstellte (UNOCHA, Januar 2014).

Seit Anfang 2018 Verschlechterung der Sicherheitssituation in der Provinz Kapisa, insbesondere im Distrikt Nejrab; grosse Anzahl intern Vertriebener aufgrund der Kämpfe. Seit Januar 2018 haben die afghanischen Sicherheitskräfte mehrere Militäroperationen durchgeführt, um die Kontrolle über die umstrittenen südlichen Regionen der Provinz, zu denen auch Nejrab gehört, wiederzuerlangen (UNOCHA, 21. Januar und 18. April 2018; *Pajhwok*, 12. April 2018). Die Intensivierung der Kämpfe führte gemäss UNOCHA (18. April 2018) zur Zerstörung von Häusern und zur Beschädigung von Ackerflächen und forderte eine unbekannte Zahl von Opfern. Eine weitere Folge der Gewalt ist eine bedeutende Zunahme an Vertriebenen in der Provinz, insbesondere im Distrikt Nejrab. Allein durch die Militäroperation «*Sairab*» in der dritten Aprilwoche 2018 wurden im Distrikt Nejrab circa 7000 Personen dazu gezwungen, ihre Häuser zu verlassen. Laut UNOCHA (18. Januar und 18. April 2018) konzentrierten sich die Gewaltausbrüche, die zu den Vertreibungen seit Anfang 2018 geführt haben, auf die Distrikte Tagab und Nejrab, insbesondere auf die Zonen Afghania, Pachaghan und Ghain.

3 **Drohungen und Angriffe der Taliban und anderer bewaffneter Oppositionsgruppen gegen hochrangige Angehörige der afghanischen Armee und ihrer Familien**

Militärangehörige und ehemalige Militärangehörige, aber auch zivile Regierungsmitarbeitende und Zivilpersonen, die mit dem Regime in Zusammenhang gebracht werden, werden von den Taliban und anderen Gruppen von Aufständischen als legitime Ziele angesehen und werden regelmässig Opfer von Drohungen und Angriffen. UNAMA zeigt in ihrem Jahresbericht von 2017 (UNAMA, Februar 2018), dass fast ein Drittel der registrierten zivilen Opfer in 2017 Resultat gezielter Aktionen waren, die vorsätzlich von bewaffneten Oppositionsgruppen gegen Zivilpersonen oder zivilen Einheiten durchgeführt wurden. Auch wenn sich die Taliban zu weniger Angriffen auf Zivilpersonen bekannt haben, ist die Zahl der Angriffe der Taliban gegen zivile Regierungsangestellte angestiegen. UNAMA stellt fest, dass sich dies mit der offiziellen Politik der Taliban deckt, staatliche Einrichtungen ins Visier zu nehmen. Ein Vertreter der *Afghanistan Independent Human Rights Commission* (AIHRC), der in einem Bericht des *Immigration and Refugee Board of Canada* (IRB Canada) zitiert wurde, stellte im August 2017 fest, dass Armeeingehörige oder Personen, die für die Regierung arbeiten, als «legitime Ziele» angesehen werden. Ein Vertreter des *Centre pour le Dialogue Humanitaire*, der ebenfalls im Bericht von 2017 zitiert wurde, sagte im Juli 2017, dass er Fälle von Militärangehörigen oder früheren Militärangehörigen kenne, die zu Zielen für die Aufständischen wurden. Das *UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge* (UNHCR) stellte 2016 fest, dass die Mitglieder der afghanischen Sicherheitskräfte sowohl während ihrer aktiven Zeit als auch danach gezielten Angriffen ausgesetzt sind und dass frühere Militärangehörige ebenfalls nicht verschont bleiben (UNCHR, 19. April 2016).

Reflexverfolgung von Familienmitgliedern von Mitgliedern der Sicherheitskräfte und Beamt_innen. Die Familienmitglieder von Sicherheitskräften werden in den Leitlinien des UNHCR bezüglich afghanischer Asylsuchender vom 19. April 2016 (*UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Afghanistan*) als potentielle Ziele der Taliban eingestuft, entweder aus Vergeltung oder weil sie aufgrund ihrer familiären Verbindung als schuldig angesehen werden. Diese Personen können Gewalt, Mord, Entführung oder Belästigungen ausgesetzt sein. Laut einer E-Mail-Auskunft von *Obaid Ali*, einem Analysten des AAN, vom 17. August 2017 an die SFH nehmen sich die Taliban auch häufig Familienmitglieder von Regierungsbeamt_innen zum Ziel. Am meisten davon betroffen sind Familienmitglieder hochrangiger Beamt_innen wie Polizeichefs, Gouverneuren, Staatsanwälten oder Provinzräten. Ebenfalls betroffen sind Familienmitglieder von Personen, die sich für Frauenrechte einsetzen, von Mitgliedern von die Regierung unterstützenden Milizen oder von Angestellten anderer Regierungsinstitutionen. Gemäss verschiedenen von EASO zitierten Quellen (Dezember 2017) wurden Familien von Sicherheitskräften teilweise während Beerdigungen von Familienangehörigen angegriffen.

Kein Schutz für Armeeingehörige durch die Regierung und Möglichkeiten der Taliban, Personen aufzuspüren. Die von *IRB Canada* (31. August 2017) konsultierten Quellen haben bestätigt, dass es keine Schutzprogramme der Regierung für Mitglieder der afghanischen

Sicherheitskräfte gibt, wenn sie nicht im Dienst sind oder nachdem sie aus dem Dienst ausgeschieden sind. Gemäss einem Afghanistan-Experten, der von *IRB Canada* im Februar 2015 zitiert wurde, sind die Netzwerke der Taliban sehr effizient, um Zielpersonen zu finden, selbst wenn diese in andere Provinzen umziehen. Laut weiterer Quellen, die im selben Bericht zitiert werden, üben die Taliban bisweilen Druck auf Familienmitglieder einer gesuchten Person aus und setzen sie einer sehr strengen Behandlung aus, um Informationen über die gesuchte Person zu erhalten (*IRB Canada*, 15. Februar 2015).

4 Quellen

AAN, 24. April 2012:

«This small province may be still sociologically divided between a south which sympathises with the insurgents and a north where allegiance to Jamiat-e Islami makes community support for the Taleban less likely. But, as we said, it is a small province in the middle of almost everything: it is easy for insurgents to try and reach Kapisa's capital and the neighbouring provinces» Quelle: Afghanistan Analysts Network (AAN), In Kabul's Shadow: the attacks in the provinces on 15-16 April, 24. April 2012: www.afghanistan-analysts.org/in-kabuls-shadow-the-attacks-in-the-provinces-on-15-16-april.

Al-Jazeera, 17. Mai 2017:

«At least three civilians, including two children, were killed on Tuesday in separate bomb blasts in Afghanistan, officials said on Wednesday. One of the explosions took place in Dar-e-Tapa village in the Nijrab district of Kapisa province, in an area where children were walking, provincial police chief Mohammad Razaq Yaqoubi told Al Jazeera. The roadside mine killed two children and wounded another two.» Quelle: Al-Jazeera, Civilians killed in separate bomb blasts in Afghanistan, 17. Mai 2017: www.aljazeera.com/news/2017/05/separate-bomb-blasts-kill-civilians-afghanistan-170517055524135.html.

EASO, Dezember 2017 (a):

«According to AAN analyst Obaid Ali, in April 2015, the three districts with the worst security issues were Alasai, Tagab and Nejrab. In 2015, these southern districts accounted for most of the incidents causing civilian casualties in Kapisa. (...)

According to US forces quoted in the New York Times in 2014, the Taliban in the area were described as 'disciplined forces that had been able to operate freely', able to 'issue and execute orders' with 'exacting' capability and precision in southern Kapisa. In 2014 and early 2015, it was reported that in Tagab and Alasay, the Taliban control was such that ANSF were allowed by the Taliban to go out of their bases only one hour a day to go to the bazaar, unarmed. In April 2015, AAN analyst Obaid Ali stated that the Taliban had established an administrative system governing Alasay district, including a military council, a finance department and even a detention centre. (...) In 2015, Tagab and Alasay judiciary moved to the provincial capital because of security risks. Instead, the Taliban were running courts in mosques or private

houses. According to the U.S. Department of State (USDOS), in some areas of Kapisa province, Taliban enforced a parallel judicial system based on a strict interpretation of sharia. Punishments could include execution or mutilation. In August 2016, the Taliban accused a 20-year-old student of spying, kidnapped him, and killed him a week later. (...)

Violence in the northern districts in 2015, was more linked to political tensions between Hezbe Islami and Jamiat-e Islami. Kohband district, despite not hosting many supporters of the Taliban, was also said to host a variety of illegal armed groups that carry out assassinations and targeted killing on a daily basis, according to Obaid Ali. Commanders affiliated to Hezb-e Islami and Jamiat-e Islami continuously fight each other. In the Durnama valley of the district, a lasting feud between competing commanders has disrupted people's lives. Girls were said to be kept at home from school because parents had feared they might be get caught in fire fights and schools often close altogether. (...)

According to ISW, as of March 2017, much of Tagab and small parts of Nijrab and Alasay were under Taliban control. Large parts of these three districts were considered as 'high confidence Taliban support zones'. A stretch running through the remaining four districts of the province connected these areas with Parwan and Baghlan, and was considered a 'low confidence support zone'. In March 2017, the Taliban claimed, through their media site, Voice of Jihad, to control 95 % of the territory in Alasay district, 70 % in Tagab, 50 % in Nijrab, and to carry out guerilla attacks in the remaining four districts. (...)

The following table presents the number of security incidents per district in Kapisa Province:

Alasay	9	Mahmudi Raqi	10
Hisa-i-Awali Kohistan	4	Nijrab	40
Hisa-i-Duwumi Kohistan	4	Tagab	67
Koh Band	3		

(...)

During the reporting period, several clashes between security forces and AGEs occurred in the southern districts of Kapisa province. In October 2016, two Taliban militants were killed and a third wounded in a counterattack by security personnel in Tagab district, after the Taliban attacked security posts. According to a local resident, a civilian was injured during the Taliban attack on the security posts.

In early January 2017, security forces launched a large clearing operation in Tagab and Nijrab districts, called 'Ghubar 7'. According to government sources, dozens of AGEs were killed or wounded during this offensive. Many local residents were affected by the violence. According to local sources quoted by Tolo News, more than a thousand families in Tagab district were displaced due the ongoing operation and were in need of emergency assistance. Other local residents said three civilians sustained injuries when a mortar hit a civilian house in Tagab district during the operation. Security officials, however, rejected the claim. The Tagab-Surobi highway was reportedly blocked when fighting took place. According to a police spokesman, the operation in Tagab was ongoing in February 2017.

He claimed that at least 27 villages of Tagab had been cleared of insurgents during the operation. ALP were deployed to the villages that were cleared.

In June 2017, eleven insurgents, including Taliban's shadow governor for Kapisa, were reportedly killed in an air strike. In the same month, according to the Kapisa police chief, 22 Taliban fighters were killed and 14 wounded during a clash with the residents of Baba Khail village.

In September 2017, a religious council chief was killed by unknown gunmen in Kapisa. In the reported period, the use of explosives increased in Kapisa among AGEs. They were regularly injured or killed by their own IED blasts. Civilians were also victims of roadside mines and other devices.» Quelle: European Asylum Support Office (EASO), Afghanistan Security Situation, Dezember 2017, S. 165-169:

www.ecoi.net/en/file/local/1420598/1226_1514466342_easo-afghanistan-security-situation-2017.pdf.

EASO, Dezember 2017 (b):

There are also **reports that family members of ANSF personnel who attend the funerals of their deceased family member are targeted**. Examples of such incidents include:

- A 2016 incident when the Taliban warned that all those who participated in the funeral of a local pro-government militia commander would not be allowed back into the village in Faryab.
- In January 2015, a suicide bomber targeted a funeral for a deceased ALP commander in Laghman, killing 12 attendees and injuring 34 others, including three children.
- In December 2014, the funeral of a security official in Kapisa was attacked by a suicide bomber, killing nine attendees and injuring dozens. Quelle: EASO, Afghanistan - Individuals targeted by armed actors in the conflict, Dezember 2017: www.easo.europa.eu/sites/default/files/publications/coi-Afghanistan-targeting-conflict.pdf

IRB Canada, 21. August 2017:

«Dans une communication écrite envoyée à la Direction des recherches, **un représentant de la Commission indépendante des droits de la personne de l'Afghanistan (Afghanistan Independent Human Rights Commission, AIHRC)**, une [traduction] « institution nationale des droits de la personne » en Afghanistan ayant pour but de protéger et de promouvoir les droits de la personne (AIHRC s.d.), **a déclaré que les talibans perçoivent les personnes dans les rangs de l'armée ou du gouvernement comme étant [traduction] « des cibles légitimes » (AIHRC 16 août 2017).** (...)

De même, dans une communication écrite envoyée à la Direction des recherches, **un administrateur au Centre pour le dialogue humanitaire (Centre for Humanitarian Dialogue) [2]**, s'exprimant en son propre nom, **a déclaré qu'ils étaient au fait d'un [traduction] « certain nombre de cas » où « des membres actuels et d'anciens membres des FSNA [Forces de sécurité nationale de l'Afghanistan] ont été pris en cible par les insurgés », sans fournir de précisions additionnelles (administrateur 27 juill. 2017). Un chercheur afghan chez Coopération pour la paix et l'unité (Cooperation for Peace and Unity, CPAU) [3]**, s'exprimant à titre personnel, **a déclaré que [traduction] « les anciens militaires pourraient être pris en cible, s'ils vivent dans des zones contrôlées par les talibans » (chercheur afghan 16 août 2017).** (...)

Le chercheur afghan chez Coopération pour la paix et l'unité a déclaré qu'il n'était [traduction] « au fait d'aucun programme de protection » mis en place par le gouvernement à l'intention des anciens militaires à l'extérieur des zones de conflit, y compris au « ministère de la Défense » (chercheur afghan 16 août 2017). L'administrateur au Centre pour le dialogue humanitaire a signalé qu'il n'était au fait d'aucun programme officiel ayant pour but [traduction] « de veiller à la sécurité des membres des FSNA », mais que, compte tenu des risques auxquels ils sont exposés, « dans de nombreux cas, les officiers de rang subalterne et les soldats sont autorisés à porter des armes légères tandis qu'un officier de rang supérieur peut disposer d'un garde du corps » (administrateur 27 juill. 2017). Le représentant de l'AIHRC a expliqué que [traduction] « le gouvernement n'est pas dans une situation qui lui permet d'assurer une protection » aux militaires et anciens militaires à l'extérieur des zones de conflit, mais qu'« il y a quelques cas exceptionnels où des militaires ou anciens militaires se voient accorder une protection parce qu'il s'agit de personnes influentes ou bien connues ayant des connexions auprès des hauts dirigeants gouvernementaux » (AIHRC 16 août 2017).» Quelle: Immigration and Refugee Board of Canada (IRB Canada), Afghanistan: Treatment of members and former members of the Afghan military by the Taliban and other anti-government groups, including whether they are personally targeted outside of active conflict zones; whether rank, branch or type of military services poses a greater risk; information on state protection, including protection programs offered by the military (2012-August 2017), 31. August 2017: www.ecoi.net/de/dokument/1424657.html.

IRB Canada, 15. Februar 2015:

«Dans une communication écrite envoyée à la Direction des recherches, un professeur, qui est le directeur du programme de la culture et des conflits à l'École navale supérieure (Naval Postgraduate School) en Californie [2] et qui, depuis trois décennies, mène et publie des travaux de recherche sur l'Afghanistan et l'Asie du Sud, a expliqué que les talibans peuvent retrouver une personne qui déménage dans une autre région et qu'ils ont réussi à le faire, particulièrement lorsqu'ils ciblent leurs [traduction] « adversaires bien connus ou bien placés » (professeur 13 janv. 2016). Dans une communication écrite envoyée à la Direction des recherches, un professeur adjoint à l'Institut de sécurité nationale et de lutte contre le terrorisme (Institute of National Security and Counterterrorism) à l'Université de Syracuse, qui a publié des articles sur la reconstruction après-conflit et le terrorisme en Afghanistan, s'est dit d'avis que les talibans ont la capacité de retrouver des personnes grâce à des réseaux de [traduction] « communication officiels et non officiels », de façon à recueillir de l'information sur l'endroit où se trouve la personne recherchée (professeur adjoint 15 janv. 2016). (...)

D'après le professeur, les talibans [traduction] « surveillent » les gens en tirant avantage du fait que les chefs de tribus et les familles savent où se trouvent les membres de leur famille ou de leur tribu (ibid.). Des sources signalent aussi que les talibans exercent des pressions sur les membres de la famille des personnes recherchées (ibid.; AAN 20 janv. 2016) et que la famille de la personne ciblée peut être punie en son absence (professeur 13 janv. 2016). D'après le professeur, en plus de se servir des liens tribaux pour retrouver une personne d'intérêt, les talibans : [traduction] peuvent exercer des pressions et imposer des mesures très sévères pour obtenir de l'information des membres de la famille de

la personne recherchée. Il s'agit probablement de leur moyen le plus important de retrouver une personne : « dites-moi où il est ou nous tuons votre famille ». De telles mesures d'intimidation s'avèrent habituellement une tactique assez efficace» (ibid.). (...)

Selon l'analyste de l'AAN, quand une personne recherchée par les talibans déménage ou retourne dans sa province d'origine, si son passé est divulgué, elle peut être la cible d'intimidation, elle peut se faire enlever à des fins d'extorsion ou de chantage en vue de recueillir des fonds pour le commandant de district local, ou elle peut être incluse dans un échange de prisonnières ou prisonniers avec le gouvernement (AAN 20 janv. 2016). Les gens dans une telle situation ont fait l'objet d'intimidation, de menaces, de lettres de nuit et d'une taxation plus élevée par les talibans locaux (ibid.).» Quelle: IRB – Immigration and Refugee Board of Canada: Afghanistan: Whether the Taliban has the capacity to pursue individuals after they relocate to another region; their capacity to track individuals over the long term; Taliban capacity to carry out targeted killings (2012-January 2016), 15. Februar 2016: www.ecoi.net/de/dokument/1316459.html.

LWJ, ohne Datum (abgerufen am 1. Mai 2018):

«Nijrab, Kapisa

Nijrab has been contested since the fall of 2014.» Quelle: Long War Journal (LWJ), Mapping Taliban Control in Afghanistan, ohne Datum (abgerufen am 1. Mai 2018): www.longwarjournal.org/mapping-taliban-control-in-afghanistan.

NYT, 22. November 2014:

«In areas like this [Tagab district, a mostly Taliban-controlled patch of Kapisa Province about an hour from Kabul], it is the government that operates in the shadows, following the dictates of the Taliban in order to stay alive. Afghan soldiers in Tagab district will not leave their base except for one hour each day starting at 9 a.m., when the Taliban allow them to visit the bazaar as long as the soldiers remain unarmed.

The situation in southern Kapisa Province has quietly become one of the greatest challenges of the war for the new government of President Ashraf Ghani. In the absence of international troops or their air support, the Taliban have eclipsed the legitimacy of government forces there and in several other parts of the country, in what many see as a worrying portent for the coming years. (...)

The convoy had been passing through Nejrab district, another insurgent hot zone, on its way from Tagab toward the provincial capital of Kapisa. The police chief had offered a New York Times reporter a tour of Tagab district center, but the trip could not continue when the ambush occurred. Instead, the police chief and his forces joined the battle.» Quelle: New York Times (NYT), Hour's Drive Outside Kabul, Taliban Reign, 22. November 2014: www.nytimes.com/2014/11/23/world/hours-drive-outside-kabul-taliban-reign.html?ref=world&_r=1.

Pajhwok, 12. April 2018:

«12 villages were cleared of fighters during an ongoing operation in the Nijrab district of central Kapisa province, police spokesman Mohammad Ayub Yousafzai said. Six militants and an Afghan National Army (ANA) soldier were killed and four fighters and five soldiers wounded, he said. Shah Agha, a resident of the area, confirmed to Pajhwok that the Taliban insurgents had escaped to Tagab and Ala Sai districts.» Quelle: Pajhwok, 16 Taliban killed, 8 injured in fresh security operations, 12. April 2018: www.pajhwok.com/en/2018/04/12/16-taliban-killed-8-injured-fresh-security-operations.

Pajhwok, 24. August 2017:

«Two police personnel and as many civilians were killed in a roadside bombing in Nijrab district of central Kapisa province on Thursday. Kapisa police chief Mohammad Raziq Yaqobi told Pajhwok Afghan News the landmine ripped through a ranger pick-up vehicle in Pota area of the district today noon. He said the explosion left the district's rights manager, another civil servant, a police platoon commander and another policeman dead. There has been so far no claim of responsibility for the blast.» Quelle: Pajhwok, Roadside bomb kills 4 including civilians in Kapisa, 24. August 2017: <http://www.pajhwok.com/en/2017/08/24/roadside-bomb-kills-4-including-civilians-kapisa>.

Pajhwok, 16. Dezember 2015:

«A Wolesi Jirga or lower house of parliament member on Wednesday said Taliban militants had torched a number of houses belonging to Afghan Local Police (ALP) personnel in Nijrab district of central Kapisa province. Mirdad Nijrabi, who heads the house internal security commission, told a news conference in Kabul the militants torched 10 houses of ALP members in Pachghan area of the district on Tuesday. He said the houses were set afire after Taliban militants were driven from the area jointly by local people and local police. He said the militants had also threatened ALP members with elimination if they continued working for the government. The lawmaker continued a large number of ALP members had migrated from Pachghan to the provincial capital, Mahmood Raqi, where they needed shelter and security. «The security situation may worsen if security forces do not coordinate with each other in Kapisa and possibly the Pachghan area will fall to militants,» he said. Nijrabi said militants had no ability to fight face to face with security forces and they wanted to weaken the morale of people with such arson attacks. Meanwhile, Kapisa police chief Brig. Gen. Abdul Karim Faiq confirmed that militants had torched the house of an ALP commander and some members of the force in Nijrab » Quelle: Pajhwok, Taliban torch houses of ALP members in Kapisa, 16. Dezember 2015: www.pajhwok.com/en/2015/12/16/taliban-torch-houses-alp-members-kapisa.

SIGAR, 30. Januar 2018:

TABLE 1 - CATEGORIES USED BY RESOLUTE SUPPORT TO DETERMINE LEVEL OF DISTRICT STABILITY

Stability Factor	INS Control 1	INS Influence 2	Neutral 3	GIROA Influence 4	GIROA Control 5
Governance	No DG or meaningful GIROA presence. INS responsible for governance.	No DG and limited GIROA governance. INS active and well supported.	NO DG present and limited GIROA governance.	DG present and GIROA governance active. INS active but have limited influence.	DG and GIROA control all aspects of governance. Limited INS presence.
Security	INS dominate area. No meaningful ANDSF presence.	ANDSF activities limited. Collapse of district is expected.	ANDSF and INS both present in strength. Neither is able to dominate the area.	ANDSF dominate although INS attacks are common.	ANDSF dominant. INS attacks are rare and ineffective.
Infrastructure	INS control all key infrastructure within the district.	INS control most of the key infrastructure but some GIROA control remains.	Control of key infrastructure routinely passes between GIROA and INS.	GIROA control most of the key infrastructure. INS seek to gain control but are largely ineffective.	GIROA control all key infrastructure. INS unable to compete for control.
Economy	INS control the local economy. No effective GIROA taxation or wages paid. GIROA supply routes are closed.	INS taxation is dominant. Some effective GIROA taxation and wages paid in places.	Effective GIROA taxation and wages are paid but a shadow (and effective) system of INS taxation is also commonplace.	Effective GIROA taxation and wages are paid. A shadow system of INS taxation is present in some areas.	GIROA oversees a function in local economy with taxes collected and wages are paid. Minimal INS interference.
Communications	INS messaging is dominant across the area. GIROA messaging ineffective	INS messaging dominant but GIROA messaging is reaching the people.	Neither GIROA or INS dominate messaging.	GIROA dominate messaging but INS have an active IO campaign.	GIROA dominate. INS messaging is ineffective.
Stability Level (RS Criteria)	Under INS Control	Under INS Influence	Contested	Under GIROA Influence	Under GIROA Control

Note: ANDSF = Afghanistan National Defense and Security Forces, DG = District Governor, GIROA = Government of the Islamic Republic of Afghanistan, IO = Information Operation, RS = Resolute Support.

Source: USFORA, response to SIGAR data call, 2/27/2016.

Province	District	Oct 2017 Assessment	Landmass [sq km]	Population
Kapisa	Alah Say	GIROA Influence	303	47,000
Kapisa	Hisah-e Awal-e Kohistan	GIROA Influence	88	82,000
Kapisa	Hisah-e Dowum-e Kohistan	GIROA Influence	53	56,000
Kapisa	Koh Band	GIROA Control	150	28,000
Kapisa	Mahmud-e Raqi	GIROA Influence	184	90,000
Kapisa	Nejrab	GIROA Influence	581	128,000
Kapisa	Tagab	GIROA Influence	522	97,000

Quelle: Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction (SIGAR), Addendum to SIGAR's January 2018 Quarterly Report to the United States Congress, 30. Januar 2018, S. 4, 10: www.sigar.mil/pdf/quarterlyreports/Addendum_2018-01-30qr.pdf.

UNAMA, Februar 2018:

«Attacks where Anti-Government Elements deliberately targeted civilians accounted for 27 per cent of the total civilian casualties recorded in Afghanistan in 2017 – mainly from suicide and complex attacks directed at civilians or civilian objects. Taliban claimed responsibility for 67 attacks deliberately targeting civilians that caused 214 civilian casualties (113 deaths and 101

injured) in 2017. Although Taliban claimed fewer attacks overall against civilians, the number of claimed attacks against civilian Government workers increased, in line with Taliban's policy of targeting Government entities. (...)

Province	Leading tactic or cause	Second highest tactic	Third highest tactic	Total civilian casualties	Compared to 2016
Kapisa	Ground Engagements	IEDs (non-suicide)	Targeted/Deliberate Killings	101 (34 deaths and 67 Injured)	-19% 

Quelle: UNAMA, Afghanistan: Protection of civilians in armed conflict, Annual report 2017, Februar 2018, S. 37, 67:

https://unama.unmissions.org/sites/default/files/afghanistan_protection_of_civilians_annual_report_2017_final_6_march.pdf.

UNHCR, 19. April 2016:

«Afghan security forces, particularly the ANP, continue to be the object of targeted campaigns. Since the withdrawal of most foreign combat forces in 2014, police bases and checkpoints have been increasingly targeted in attacks by AGEs. ANP police officers have been targeted both on duty and off duty. ALP members are also widely targeted. As ALP members are often stationed in more volatile areas, estimates suggest that their casualty rate is three times higher than that of other ANSF members. AGEs are also reported to target officers of other police forces in Afghanistan, as well as former members of the ANSF. (...)

AGEs have been reported to target family members of individuals with the above profiles, both as acts of retaliation and on a “guilty by association” basis. In particular, relatives, including women and children, of government officials and members of the ANSF have been subjected to harassment, kidnappings, violence, and killings.» Quelle: UNHCR, UNHCR eligibility guidelines for assessing the international protection needs of asylum-seekers in Afghanistan, 19. April 2016, S. 36-41: www.refworld.org/pdfid/570f96564.pdf.

UNOCHA, 18 April 2018:

«(...) in the third week of April 2018, ANSF has launched military operation (by the name of Sailab) in insecure areas (Afghania, Ghain, Pacha Ghan) of Nijrab district of the province to clear the area from Government Opposition Groups. Because of this operation there are reports about casualties, destruction of houses and damages to agriculture lands and orchards. This military operation and conflict between ANSF and Taliban has led displacement of more than 1,000 families (7,000 individuals), who settled in Maghdud Khil, Koramai, China, Tarinan, and Chokambaz villages of Nijrab district, while many of them displaced to secure districts of Kapisa, Kabul and other places, said head of DoRR. Some of the IDPs settled with their relatives, while many of them are spending their time in open space (under the tents or tarpaulins) in Nijrab district of Kapisa province. None of the organization including ARCS, and local government did not assist them with any of the humanitarian assistance yet and these IDPs are living in very bad life condition.»
Quelle: OCHA, Operational Coordination Team (OCT), Kapisa Meeting Summary, 18. April 2018: http://www.humanitarianresponse.info/sites/www.humanitarianresponse.info/files/documents/files/minutes_kapisa_oct_meeting_-_cr_18_april_2018.docx.

UNOCHA, 21. Januar 2018:

«Central Region: According to information from the ground, more than 2,000 people have been displaced from villages in Nejrab District, Kapisa Province, to the district centre and other villages due to military operations in the past two weeks. More than 500 people arrived in Kabul in secondary displacement from three provinces. Since beginning of last year, 22,441 people were verified as displaced in the Central and Capital regions, five per cent of the total displacement.» Quelle: OCHA, Afghanistan Weekly Field Report, 15 - 21 January 2018, 21. Januar 2018:

https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/20180122_afghanistan_weekly_field_report_15_-21_january_2018_en_0.pdf.

UNOCHA, 18. Januar 2018:

«Within the past two weeks of January, 2018, reportedly 400 new IDPs families (2,800 individuals) arrived to different districts of the province as following; due to military operations on going by ANSF, in Afghanistan and Pachaghan areas of Nijrab district resulted in mass displacement of local population from the mentioned villages to Chokambaz, Maghdod Khil and district center of Nijrab district and to Hisa-e-Awal Kohistan and Mahmud Raqi districts of Kapisa province. Reportedly, around 296 IDPs families (2,072 individuals) have been displaced to Nijrab districts center, while 104 more IDPs families (728 individuals) displaced to the province from insecure districts of Baghlan and Samangan provinces. OCT members reviewed the petitions and had interview with IDPs elders of two (Nijrab district, Baghlan and Samangan) groups, separately.» Quelle:

OCHA, Operational Coordination Team (OCT), Kapisa Meeting Summary, 18. Januar 2018: www.humanitarianresponse.info/sites/www.humanitarianresponse.info/files/documents/files/minutes_kapisa_oct_meeting_-_cr_18_january_2018.docx.

UNOCHA, 13. August 2017:

«Central: Within Nejrab district, Kapisa, more than 2,900 people were reportedly displaced by conflict. They had been displaced already in January but only handed in petitions with DoRR seeking assistance in August. Assessments are ongoing. Last week, more than 200 people reportedly have been further displaced from Doshi district in Baghlan to Kapisa Province. In 2017, a total of 11,588 people have been displaced to the Central Region, just over 6 per cent of total displacement country-wide.» Quelle: OCHA,

Afghanistan Weekly Field Report, 7–13 August 2017, 13. August 2017: www.ecoi.net/en/file/local/1406061/1788_1503324618_1308.pdf.

UNOCHA, Januar 2014:

«Humanitarian presence compared to the humanitarian needs in the province indicates that Kapisa is underserved by humanitarian actors. Tagab, Alasay and some parts of Nijrab districts remain of concern due to insecurity and limited humanitarian access, while UN and NGOs has full access to the remaining parts of the province.» Quelle: UNOCHA, Kapisa humanitarian profile, Januar 2014: www.humanitarianresponse.info/sites/www.humanitarianresponse.info/files/documents/files/Kapisa%20Humanitarian%20Profile%2C%20January%202014.docx.

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

SFH-Publikationen zu Afghanistan und anderen Herkunftsländern von Asylsuchenden finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter.